Historischer Irrtum

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 118 (1992)

Heft 37

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616006

Nutzungsbedingungen

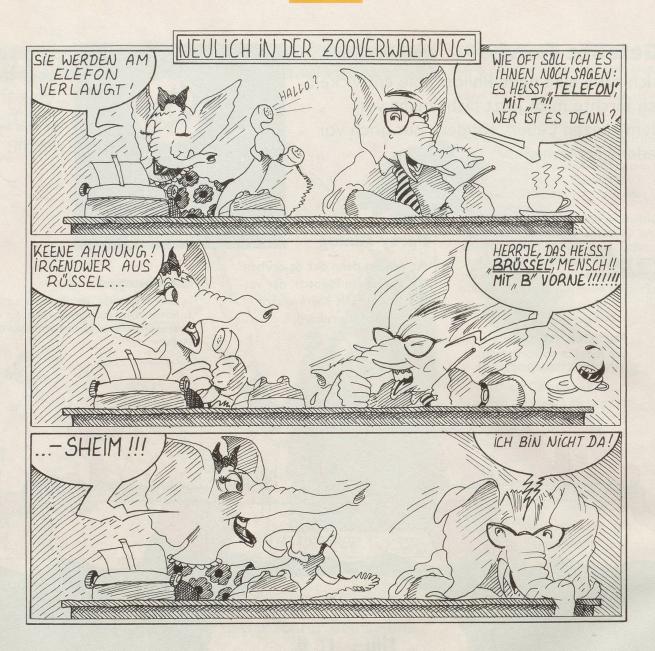
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Un/Gleichungen

Ein Tag gleicht dem andern das macht sie so anders.

Lerne schwimmen,

Sprachspass

statt auf Ebbe zu warten!

Soviel fängt mit S an: Salbe, Sekunde,

Sirup, Sonne, Schmunzeln ... Nichts hört mit s auf. bin

Zähe Sache

Nichts hat ein so zähes Leben wie ein Fehler, den man sich nicht eingestehen mag.

Occasion!

Immer auf einen günstigen Kauf erpicht, ergatterte er im Bazar ein Schachspiel «mit kleinem Fehler» zum halben Preis. Als er daheim die Figuren aufstellen wollte, blieben vier übrig. Das Brett hatte nur sieben mal sieben Felder!

-te

Boris

Aufgegabelt

Darauf angesprochen, ob er sich als denkbereiten Künstler betrachte, meinte Karl Gerstner (einst ein Drittel der Werbe-Agentur GGK): «Denkbereit ist gut. Vor dem Denken selbst habe ich eine heilige Ehrfurcht. Es werden in einem Jahrhundert vielleicht ein Dutzend Gedanken wirkliche Gedanken – gedacht. Das ist etwas Göttliches, Weltveränderndes, wofür ich so etwas wie religiöse Gefühle hege. Aber wir meinen bei jedem Dreck, wir hätten gedacht.»

Bei der Arbeit

Ein Pfändungsbeamter: «Der Worte sind genug gewechselt, nun lass uns endlich Raten sehen!»

Historischer Irrtum

Viele Menschen möchten sehr gerne in die Geschichte eingehen. Sie wissen nicht, dass man dazu erst einmal ziemlich lange tot sein